



## „Beruf und Familie. Mein Leben“ Ein Workshop für junge Auszubildende

SUSANNE BOCK

Bereich ‚Qualifizierung‘ der Heidelberger Dienste gGmbH, Heidelberg

► Auf Initiative der Heidelberger Dienste gGmbH, einem sozialen Dienstleistungsunternehmen der Stadt Heidelberg, wurde im Jahr 2007 die Gründung eines Bündnisses für Familie angestoßen. Ziel war es, auf lokaler Ebene konkrete Verbesserungen für Familien zu erzielen, und dabei u. a. auch Unternehmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sensibilisieren. Im Beitrag wird das Qualifizierungsangebot ‚Beruf und Familie. Mein Leben‘ vorgestellt, in dem Auszubildende von Unternehmen in Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar dabei unterstützt werden, ihre Wünsche nach Karriere und Familie alltagstauglich miteinander zu vereinbaren.

### WARUM EIN WORKSHOP FÜR AUSZUBILDENDE?

Laut der Shell-Jugendstudie 2010<sup>1</sup> wollen junge Frauen Bildungserfolg, beruflichen Erfolg, eine liebevolle und treue Partnerbeziehung, Familiengründung und eigene Kinder. Nur 20 Prozent orientieren sich am traditionellen Bild der Frau als „Hausfrau“ und „Erzieherin der Kinder“. Die Mehrheit der jungen Männer allerdings, etwa 60 Prozent, hängt laut der Studie eher an dem traditionellen Männerbild des „Familienernährers“. Die Verbindung von Beruf und Familie wird also von der Mehrheit der jungen Frauen angestrebt, aber von einer Mehrzahl der Männer noch zurück-

gewiesen. Wenn Familie und Kinder da sind, sind es die Frauen, die oft aus dem Beruf aussteigen oder die Arbeitszeit reduzieren. Die Anzahl der Männer in Elternzeit bleibt, trotz deutlich zunehmender Inanspruchnahme, gering.

Zu einer gelungenen Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört nicht nur der private, persönliche Rahmen, auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Voraussetzungen und Bedingungen spielen eine wichtige Rolle. Gegebenheiten können sich nur ändern, wenn sie bewusst sind, bewusst reflektiert und auch veränderungsorientiert betrachtet werden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist inzwischen in der Arbeitswelt ein Begriff; auch die über die reine Berufsfachlichkeit hinausgehenden Kompetenzen der „Familienmanager/-innen“ werden sehr wohl erkannt und geschätzt. Dennoch sind diese Themen in der Ausbildung junger Menschen nicht existent. Weder Schule, betriebliche Ausbildung noch Hochschulen haben bis jetzt das Thema der Vereinbarkeit in ihren Curricula.

Dabei gilt: Je eher und besser die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gedanklich vorbereitet ist, umso leichter kann sie später für Frauen und Männer gelingen! Hier setzt der zweitägige Workshop für junge Auszubildende an, in dem er junge Leute für dieses Thema sensibilisiert.

Der Impuls zu diesem Workshop entstand im Bündnis für Familie Heidelberg: Arbeitgeber brachten zu Arbeitsgruppensitzungen einige ihrer Auszubildenden mit. Dabei kristallisierte sich schnell heraus, wie sinnvoll es sein kann, sich frühzeitig mit dem Thema Vereinbarkeit zu beschäftigen. Im Rahmen des Qualifizierungsangebots werden die jungen Auszubildenden darauf vorbereitet, ihre Wünsche nach Karriere und Familie miteinander zu vereinbaren. Dazu setzen sie sich in dem Seminar mit den wichtigsten Herausforderungen und Spannungsfeldern, die durch die Anforderungen aus Arbeitswelt und Familie entstehen, lösungsorientiert auseinander. Die Auszubildenden beschäftigen sich nicht nur mit aktuellen Inhalten zum Thema Beruf, Familie und Vereinbarkeit, sondern sie erfahren auch durch Befragung von Beschäftigten des (eigenen) Unternehmens, was es heißt, Vereinbarkeit im realen (Berufs-)Alltag zu erleben und zu leben. Dadurch können sie unmittelbar ihre Eindrücke von den Chancen und auch Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Beruf, Karriere und Familie vertiefen und reflektieren. Lösungsmöglichkeiten zu überdenken, wie Anforderungen in Beruf und Familie zeitgleich bewältigt werden können, regt dazu an, rechtzeitig an konkrete Strategien und kreative oder niederschwellige Lösungen zu denken.

Aus Sicht der Unternehmen ist eine Beteiligung insofern attraktiv, als sie damit eine Vorreiterfunktion in der frühzeitigen Sensibilisierung für das Thema einnehmen und indirekt – durch die Befragung der eigenen Mitarbeiter/-innen – einen Eindruck gewinnen können, welche Möglichkeiten im Kontext von Familienfreundlichkeit im Unternehmen wünschenswert und zu ergänzen wären.

<sup>1</sup> Shell-Jugendstudie 2010, URL: [http://www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our\\_commitment/shell\\_youth\\_study/](http://www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/shell_youth_study/) (Stand 03.12.2012).

## DAS PROJEKT IN DER PRAXIS

### Tag 1 des Workshops

Der erste Tag des Workshops dient dazu, sich dem Thema anzunähern. Der Einstieg erfolgt über kurze thematische Inputs zum Seminarthema mit sich daran anschließenden Fragen. Die Inhalte zu den unten genannten Themen werden in Kleingruppen erarbeitet, diskutiert und dann im Plenum jeweils von der Gruppe für alle präsentiert:

- Demografischer Wandel und die Folgen
- aktuelle gesellschaftliche/wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Blick auf Familie im Kontext veränderter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen
- Familienbild: Rückblick auf die eigene Familie, Rollenverteilung
- Rollenverständnis, eigenes Rollenbild
- Gleichstellung, Gender, Diversity
- Erfolg: was ist das?
- Konkrete Wünsche zu Familie, Karriere und Beruf?

Daraus ergibt sich im Normalfall eine erneute und erweiterte Diskussion.

Anhand von vorgegebenen unterschiedlichen Konstellationen – im Kontext von Familie und Beruf – erfolgt in einem zweiten Teil ein Perspektivwechsel: Die Jugendlichen lernen unterschiedliche Situationen aus der Sicht eines Arbeitgebers, einer berufstätigen Alleinerziehenden und eines Kindes kennen. Um für die jeweils unterschiedlichen Bedürfnisse und Herausforderungen zu sensibilisieren, werden die vorgegebenen Situationen in Kleingruppen reflektiert, diskutiert und anschließend Überlegungen, Ideen, auch Lösungsmöglichkeiten dazu in die Großgruppe getragen.

Der dritte Teil des ersten Tages beschäftigt sich mit unterschiedlichen Fragetechniken und -arten. Darauf aufbauend werden Fragen erarbeitet, die am Folgetag den Beschäftigten des beteiligten Unternehmens zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestellt werden können.

### Tag 2 des Workshops

Mitarbeiter/-innen der beteiligten Unternehmen stehen den Auszubildenden für Fragen zu ihrem Arbeitsplatz, Arbeitszeiten, Aufstiegsmöglichkeiten, Auswirkungen und gefundenen Lösungen bzgl. Vereinbarkeit von Beruf und Familie zur Verfügung. Die Befragung erfolgt in zwei Fragerunden: Jeweils zwei bis drei Auszubildende als Kleingruppe befragen hintereinander eine Kollegin und einen Kollegen zum o. g. Themenbereich. Die Auswahl der Mitarbeiter/-innen erfolgt durch die Unternehmen; idealerweise sind dies Personen mit Familie, Kindern, flexiblen Arbeitszeiten, Wiedereinsteiger/-innen – auch nach der Elternzeit – sowie Personen mit Führungsaufgaben. Daran schließt sich eine Reflexionsphase über das Gespräch an: Die Ergebnisse werden zusammengetragen, daraus neue Überlegungen und Lösungen abgeleitet und für eine kurze Präsentation aufbereitet.

Am Folgetag endet der Workshop vor Vertreterinnen und Vertretern des Unternehmens (wie z. B. Führungskräfte, Personalverantwortliche, Ausbildungsleiter/-innen, die befragten Kollegen/-innen sowie weitere Auszubildende) mit der am Vortag erstellten Präsentation, in der familienfreundliche Lösungsmöglichkeiten aus Sicht der Auszubildenden vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Im Kasten ist eine Auswahl von immer wiederkehrenden Wünschen und Anregungen aus den Workshops zusammengestellt.

#### Wünsche und Anregungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Führungskräfte bzgl. des Themas sensibilisieren
- bessere Akzeptanz für unterschiedliche Familienstrukturen auf allen Ebenen
- transparente Kommunikation im Unternehmen bzgl. bereits bestehender Unterstützungsstrukturen
- Zuschuss zur Kinder-/Ferienbetreuung
- Kommunizieren von Erfolgsbeispielen (Väter/Mütter)
- konstant Kontakt halten in der Elternzeit

## FRÜHZEITIGE SENSIBILISIERUNG FÜR DIE VEREINBARKEITSTHEMATIK

Teilgenommen haben bis jetzt in der Pilotphase vier Heidelberger Arbeitgeber, drei öffentliche und ein privatwirtschaftliches Unternehmen. Auszubildende aus folgenden Ausbildungsberufen waren vertreten: Fachangestellte für Bürokommunikation, für Bäderbetriebe und für Arbeitsförderung, Elektroniker/-in, Mechatroniker/-in, Fachlagerist/-in, Industriemechaniker/-in sowie Krankenpfleger/-in; beteiligt waren in vier Workshops insgesamt 27 junge Frauen und 12 Männer. Es ließ sich in der Vergangenheit leider nicht bewerkstelligen, alle Interessenten für das Angebot zu berücksichtigen. Gründe hierfür waren die unterschiedlichen Ausbildungsberufe, die damit einhergehenden Berufsschulzeiten und die sehr unterschiedlichen Einsatztermine auch innerhalb eines Betriebs.

Bei der Abschlussbefragung der beteiligten Auszubildenden mit einem anonymen Fragebogen empfahlen alle bis auf eine Person den Workshop weiter; auf der Skala von ‚sehr gut‘ bis ‚schlecht‘ bewerteten 58 Prozent die Veranstaltung insgesamt mit ‚sehr gut‘, 31,5 Prozent mit ‚ziemlich gut‘ und 10,5 Prozent mit ‚gut‘.

Das Thema Vereinbarkeit Beruf und Familie trifft demnach sehr wohl auf frühzeitiges Interesse von Jugendlichen, auch wenn für diese die Familienplanung noch eher fern liegt. Gleichzeitig zeigt sich, wie wichtig es für Arbeitgeber sein kann, ihre zukünftigen Fachkräfte mit innovativen und kreativen Angeboten fortzubilden und auch an sich zu binden. Unser Qualifizierungs-Projekt ‚Beruf und Familie. Mein Leben‘ wird künftig im Bündnis für Familie Heidelberg verankert sein und somit interessierten Arbeitgebern für ihre Auszubildenden zur Verfügung stehen. ■

Mehr Informationen unter [www.familie-heidelberg.de](http://www.familie-heidelberg.de)